

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa,
Festnetz Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1580.
Stroßhof:
Riesa Nr. 52.

Nr. 215.

Donnerstag, 14. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg Nr. 214 einchl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Kellamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitrauber- und inbetreffender Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Kampf gegen Hunger und Kälte.

Dr. Goebbels ruft auf zum Winterhilfswerk.

1) Berlin. Auf der großen Tagung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine programmatische Rede zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte. Er führte u. a. aus:

Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution hat unter Führung Adolf Hitlers auf breiter Basis den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. In einer riesigen Anstrengung, die in der ganzen Welt ihresgleichen sucht, ist es ihr gelungen, die furchtbare Plage dieser Zeitfrankheit um über zwei Millionen zu senken. Gigantische Projekte wurden entworfen, in Angriff genommen und zur Durchführung gebracht. Was menschlich möglich war, ist getan worden, und die Regierung konnte sich dabei der tatkräftigsten Unterstützung aller Volkströme erfreuen.

Die Massen haben wieder Vertrauen zur Staatsführung; sie sehen im Erfolg des besten Beweises für die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Adolf Hitler hat in seiner letzten großen Rede vor den politischen Gauseltern der NSDAP, auf dem Oberfeldberg die Parole ausgegeben, daß der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit sich in drei Etappen zu vollziehen habe. Die erste Etappe ist nahezu vollendet; sie sah vor, die Opfer der Arbeitslosigkeit bis zum Eintritt des Herbstes um mindestens zwei Millionen zu senken.

Die zweite Etappe gilt es nunmehr, in Angriff zu nehmen. Ihr Ziel ist, die erlangenen Erfolge für den kommenden Winter zu halten und absolut zu sichern. Die dritte Etappe wird im kommenden Frühjahr einleiten; sie läuft auf einen neuen Angriff auf die dann noch verbliebene Arbeitslosigkeit hinaus, um sie soweit herabzusetzen, daß sie wenigstens vorerst ihre direkt volkswirtschaftlichen Auswirkungen verliert. Wir müssen jedoch damit rechnen, daß für den kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibt. Aber die Regierung ist auch hier nicht gewillt, sie ihrem eigenen Elend und der Not der Wirtschaftskrise selbst zu überlassen. Sie hat den Plan gefaßt, in einem noch nie dagewesenen grandiosen Hilfswerk schließend an ihre Seite zu treten und ihnen die Überdauerung des Winters ohne allzu große Not möglich zu machen. Dieses Winterhilfswerk, das unter der Parole „Kampf gegen Hunger und Kälte“ organisiert werden soll, steht in bewusstem Gegensatz zu den auf diesem Gebiete getroffenen Maßnahmen der vergangenen Jahre. Es handelt sich nicht um eine private Fürsorge, die je nach gutem Willen oder dem Grad der individuellen Mitleidsfähigkeit betrieben werden soll. Es ist eine Aktion, die von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volk getragen wird. Jeder einzelne Volksgenosse ist mit dafür verantwortlich, daß sie gelingt. Die Regierung ergreift die Führung und gibt die Initiative und den Plan; die großen Organisationen des Reiches werden das Hilfswerk praktisch durchführen.

Wir treten damit vor der Nation und vor der ganzen Welt den Beweis an, daß es uns ernst ist um die Durchführung einer wahren Volksgemeinschaft, und daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur den Ehrentitel einer sozialistischen Partei trägt. Wo haben vergangene Regierungen, die da vorgaben, die Arbeiterschaft zu vertreten und das Recht der Armen zu verteidigen, dem ein Gleiches zur Seite zu stellen? Sie standen der zunehmenden Not ratlos und hilflos gegenüber. Sie überließen den Hungernden und Bedrängten seinem eigenen Schicksal und seiner eigenen Verzweiflung; nirgendwo machten sie auch nur den Versuch, sich gegen die fortschreitende Verelendung des ganzen Volkes aufzulehnen und sich zu einer Kraftanstrengung großen Stiles emporzuraffen. Mit dieser Steppe, die vor der allgemeinen Not kapituliert, wird nun ein für allemal gebrochen. Unser Winterhilfswerk „Kampf gegen Hunger und Kälte“ soll eine drastische Dokumentierung unserer Willens zur Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes in einer großen Not und Brotgemeinschaft sein.

Das, was am 1. Mai zum ersten Male demonstrativ in die Erscheinung trat, das wird hier in der Tat lebendig werden: das deutsche Volk ist eine einzige große Gemeinschaft. Die Schranken, die Bürger und Proletarier voneinander trennten, sind niedergebissen. Wir haben zueinander gefunden und werden nie mehr voneinander lassen. Wir lassen nicht zu, daß der eine darbt, friert und hungert, während der andere ein gesichertes Auskommen hat oder im Überflusse lebt.

In diesem Hilfswerk sind alle Stände und alle Berufe des deutschen Volkes beteiligt. Jeder Volksgenosse ist unmittelbar sein Mitträger. Die ganze Nation setzt sich zum Ziel, mit dieser Aktion dafür zu sorgen, daß in diesem Winter keiner hungern oder frieren braucht.

Damit finden wir auch die innere Verbindung zwischen sozialistischer und christlicher Lebensauffassung. Die völkische Idee, die in diesem Hilfswerk zum Durchbruch kommt, erstreckt sich auf jedes, wenn auch das kleinste und

scheinbar unbedeutendste Glied der deutschen Gemeinschaft. Ihre christliche Idee liegt in der tätigen Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern mit der Tat beginnt.

Es wird seitens der Regierung Vorkehrungen getroffen werden, daß dieses Winterhilfswerk mit den besten und unabhängigsten Verwaltungsmethoden durchgeführt wird, die überhaupt denkbar sind. Es wird einen riesigen Umlauf an Geld und Lebensmitteln erforderlich machen. Wer sich daran bereichern wollte, wird mit den härtesten und drakonischsten Strafen belegt.

Um den Notleidenden unseres Volkes auch äußerlich zu zeigen, daß die ganze Nation mit ihnen fühlt und empfindet und ihnen zu helfen bereit ist, soll in jedem Monat der erste Sonntag ihnen gewidmet sein. In großen Straßen- und Häuseransammlungen werden die Mittel für die Durchführung dieser Aktion herbeigeholt werden. Die Regierung richtet dabei an die gesamte deutsche Öffentlichkeit den Appell, an diesen Sonntagen mittags lediglich ein Eintopfgericht im Preise von höchstens 50 Pfennig pro Person zu verzehren. Ein Gleiches soll

auch in Gastwirtschaften, Hotels und Speisewagen der Eisenbahn durchgeführt werden. Die dabei ersparten Gelder werden ohne Abzug in die große Hilfskasse hineingegeben. Der Führer hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Durchführung dieses Planes ohne Unterbrechung der Klasse und der Person gewährleistet wird. Die Regierung wird sich selbstverständlich wie überall so auch hier an seine Spitze stellen. Abgesehen von den dabei zu erzielenden Geldmitteln soll den Armen unseres Volkes wenigstens an einem Tag im Monat, und zwar an einem Sonntag, gezeigt werden, daß das ganze Volk bei ihnen steht.

Wir haben die Vorbereitungen für unser Winterhilfswerk getroffen. Alles ist bis ins einzelne bereits geregelt und durchorganisiert. Was wir planen, soll in jeder Beziehung vorbildlich sein. Wenn Uebelwollende der Regierung vorwerfen, sie verstände nur Feste zu feiern, so wird ihnen hier drastisch bewiesen werden, daß in jedem Fest ein tiefer Sinn liegt, und daß dieser tiefe Sinn immer wieder bei einem großen ausbauenden Plan zum Durchbruch kommt.

Einer für alle, und alle für einen.

Das Winterhilfswerk soll im einzelnen folgendes Gesicht tragen:

Es ist ein Hilfswerk der gesamten Nation. Träger der Arbeit sind unter Führung der NSDAP-Volkswahlkarte alle Organisationen der NSDAP, alle auf dem Boden des Staates stehenden gemeinnützigen Organisationen der Wohlfahrtsverbände, ferner alle Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden sowie die Verbände der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes.

Im ganzen Reich sind Arbeitsgemeinschaften gebildet, an deren Spitze die Reichsführung des Winterhilfswerkes mit dem Sitz in Berlin steht.

Neben der Reichsarbeitsgemeinschaft des Winterhilfswerkes steht der Reichsbeirat mit öffentlichen Aufgaben. Zu ihm sind die Reichsminister, die preussischen Minister, die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder, sowie führende Persönlichkeiten der Kirchen, der Industrie, des Handwerks, der Kunst und Wissenschaft usw. vertreten.

Bei der Reichsführung liegen die Aufgaben der Organisation des Winterhilfswerkes, die Treuhänderschaft der Reichsfinanzverwaltung und die Kohlenbeschaffung. Für die Verwaltung und Überwachung der Arbeit des Winterhilfswerkes sind innerhalb ihres Gebietes die politischen Gauleiter der NSDAP, dem Reichsführer des Winterhilfswerkes verantwortlich. Propagandaträger für das Winterhilfswerk sind die Leiter der Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda. Das Winterhilfswerk ist eine zusätzliche Fürsorgeorganisation für alle wirklich hilfbedürftigen Volksgenossen, zu denen neben den Arbeitslosen, Wohlfahrtsunterstützung- und Rentenempfängern vornehmlich Personen gehören, bei denen ein besonderer Notfall vorliegt, z. B. langjährige Erwerbslosigkeit, besonders bei Kinderreichen, und langdauernde Krankheit.

Für das ganze Reich sind einheitliche Sammelsonntage, für die der erste Sonntag des Monats bestimmt ist, vorzusehen. Durch Bekanntgabe der Sammelergebisse soll das Interesse der Bevölkerung dauernd wachgehalten und angeregt werden.

Die Lebensmittelsammlungen auf dem Lande sollen möglichst in der Erntezeit durchgeführt werden, da der Bauer das Bestreben an Ernteamissen abgibt, wenn er sie vom Felde liefern kann und sie nicht erst einfahren oder eingetrocknet hat. Die Sammlungen bei den Lebensmittelgroßhandlungen und bei den kleinen Geschäftsläden kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammellisten eingetragen werden, die die Grundlage für die spätere Ausgabe von Bezugsscheinen bilden. In ähnlicher Weise soll bei der Brennstoff- und Kleiderbeschaffung verfahren werden. Die Verteilung von Brennstoffen ist so zu regeln, daß nicht Steinöfen in Gegenden vermischt werden, in denen nur Braunkohle oder Torf Verwendung findet, und umgekehrt.

Mit den Stein- und Braunkohlenprodukten sind Verhandlungen wegen größerer Spenden in Form von Abgaben verbilligter Kohle aufgenommen worden. Zur Torf- und Brennholzbeschaffung haben die Gauleiter des Winterhilfswerkes mit den Torfregierern und Waldbesitzern

schnellstens in Verbindung zu treten. Für die zusätzliche Arbeit soll nach Möglichkeit der freiwillige Arbeitsdienst herangezogen werden. Für Geldsammlungen sind mit den Angehörigen und Beamtenverbänden Verhandlungen zwecks gestaffelter Abzüge zugunsten des Winterhilfswerkes anzunehmen. Arbeiter, die in Arbeit sind, spenden nach Möglichkeit monatlich den Betrag einer Arbeitsstunde. Inhaber von Bank- und Postcheckkonten werden aufgefordert, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Mit der Ausgabe von Wohlfahrtsbescheinigungen ist die Deutsche Reichsbank beauftragt. Einen nicht unwesentlichen Beitrag soll eine über das ganze Reich verbreitete

Fünftausend-Stroßbrief-Lotterie

einbringen. Mit dieser Lotterie wird gleichzeitig ein hoher kultureller Zweck verfolgt werden, indem, als die jedem Postbrief beigelegten fünf Postkarten in 60 Serien 300 Bilder bringen, deren Auswahl unter dem Motto: „Zweitausend Jahre deutscher Geschichte und Kultur“ vorgenommen wird.

Für Spender, die monatlich einen bestimmten und angemessenen Betrag zeichnen, ist eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen“ vorzusehen, die die Spender an ihren Wohnnadräumen befestigen können und die sie von weiteren Sammlungen befreien. Bei den Stroß- und Hausnummernaktionen besonders Abzeichen zur Ausgabe. Plaketten und Abzeichen haben für jeden Monat eine ganz bestimmte Farbe.

Mit den Kraftfahrzeugverbänden und -besitzern sind Verhandlungen wegen Unterstützung der Hilfsaktion durch Bereitstellung von Kraftfahrzeugen eingeleitet. Neben dem freiwilligen Arbeitsdienst sollen nach Vereinbarung mit den Dienststellen auch die Reichsmehr-, Schutzpolizei, der städtische Rathauspark, die Feuerwehren, Straßenbahnen und das NSKK für Transporthilfe verwendet werden.

Besonderes Augenmerk wird auf die Fürsorge der Jugend gerichtet.

Bei allen Maßnahmen zugunsten der Jugend soll diese selbst als Träger herangezogen werden. Für die schulfähige Jugend, deren Eltern erwerbslos sind, werden Schulleistungen eingerichtet und Schul- und andere Räume für den Nachmittagsaufenthalt und für die Anfertigung der Schularbeiten bereitgestellt. Weiterhin werden durch die örtlichen Ausschüsse des Winterhilfswerkes mit Theatern, Films und Konzertbetrieben Vereinbarungen dahin getroffen, daß von diesen Betrieben in möglichst großem Umfang Freikarten für die notleidende Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dieses Winterhilfswerk die grandioseste soziale Organisation dieses Jahres überhaupt ist, dem kein Volk etwas Ähnliches zur Seite stellen kann. Damit wird Deutschland auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wieder bahnbrechend für die anderen Nationen.

Einer tritt für alle ein, und alle für einen! Das Volk wird eine Not- und Brotgemeinschaft sein, und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitz der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!